

Rüstringer Bote



In dieser Ausgabe:

JHV: Mitglieder für höheren Beitrag	2
Plattdüütsche mit neuer Leitung	3
Neueröffnung des Museums	4
Neue Schätze im Archiv	5
Hugo Ahlhorn gibt Amt ab	5
14 Kirchen auf Karton	6
Lieber Deutsch als Denglisch	6
Im August ist Mühlenfest	7
Georg Müller: Vom Siel zum Ruhm	8

„Wat heff wi von de Sommertied?“
fragd' Iesdens Chrischan Säger.
„Ganz eenfach“, segg' sien Naber Fiet,
„dat rägent een Stunn länger!“

Impressum: Der Rüstringer Bote ist eine Publikation des Rüstringer Heimatbundes e. V.
V. i. S. d. P: Hans-Rudolf Mengers (Vorsitzender)
Zuschriften an: Rüstringer Heimatbund, Hansingstraße 18, 26954 Nordenham.

Rüstringer Bote bringt Neuigkeiten

Nordenham. Die mehr als 1600 Mitglieder des Rüstringer Heimatbunds können sich in diesen Tagen freuen: Sie erhalten das neue Mitteilungsblatt ihres Vereins und erfahren damit Neuigkeiten aus dem Vereinsleben. Der Titel stand erst nach längerer Diskussion fest: Rüstringer Bote.

„In erster Linie geht es uns dabei um die Bestandspflege“, sagte dazu der 1. Vorsitzende Hans-Rudolf Mengers. Insbesondere auswärtige Mitglieder bekämen nur einmal im Jahr die Beitragsrechnung mit dem Gutschein für die Jahrgabe – ansonsten aber hörten sie nichts von ihrem Verein.

Jedoch auch alle anderen Mit-

glieder wolle man erreichen und sie über die Entwicklung im Verein, über Termine und Veranstaltungen auf dem Laufenden halten. Letztlich verspreche man sich davon auch eine stärkere Identifikation der Mitglieder mit dem Rüstringer Heimatbund. „Wer weiß, was im Verein läuft, wird eher bereit sein, für die Ideale dieser großen Organisation einzustehen“, sagt Hans-Rudolf Mengers.

Zur Vorbereitung des Mitteilungsblattes hat sich ein Arbeitskreis gebildet. Das Blatt soll regelmäßig Mitte und Ende des Jahres erscheinen.

Plattdüütsch Nohrichten nu in't Radio

Nordenham. De Rüstringer Schriewerkring is'n Deel van den Rüstringer Heimatbund. Dat sünd Plattdüütsch-Schriewers un -Schnackers, de gern willt, dat unse Heimsprak noch lang up de Been

blifft, to läsen un to hören is. Disse Lue holt Vödräge, läst vör bi Veranstalten un schriewt för Zeitungen.

Schall ok bold mol wedder 'n Book geben.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Mitglieder stimmen Beitragserhöhung zu

Nordenham. Mehr als 70 Besucher wollten sich bei der Jahreshauptversammlung über die Tätigkeiten des Rüstringer Heimatbunds (RHB) informieren. Eine Reihe positiver Ereignisse berichtete zunächst der Vorsitzende Hans-Rudolf Mengers.

Er hob besonders hervor, dass es wieder gelungen sei, eine Jahresgabe herauszugeben. Darüber hinaus sei erstmals auch ein Sonderband über das Amtsgericht Nordenham in der Reihe Rüstringer Bibliothek erschienen. Er hob besonders die Spendenbereitschaft vieler Mitglieder hervor. In mehreren Fällen sei im vergangenen Jahr bei Geburtstagen und Ehejubiläen auf Geschenke zu Gunsten des RHB verzichtet worden. Anerkennung zollte Mengers auch den vielen ehrenamtlichen Helfern.

Schatzmeisterin Hilke Höpken meldete wiederum eine gesunde Finanzentwicklung. Die Kasse schloss trotz erheblicher



Aufwendungen für das Rüstringer Archiv mit einem leichten Gewinn ab. Die Revisoren bescheinigten Hilke Höpken eine ausgezeichnete Kassenführung.

Für das Museum gab Dr. Timothy Saunders die bevorstehende Vollendung der neuen Ausstellungen im Museum bekannt. Er wies zudem auf drei größere Ausstellungen im Laufe des Jahres hin: Georg Müller vom Siel, Kamerawerke Vredborch und 125 Jahre Zeitungsgeschichte.

Hans-Gerd Gerdes berichtete von der Arbeit bei der Moorseeer Mühle. Die Mühlentage hätten Tausende Besucher angezogen und seien ein großer Erfolg gewesen.

Wolfgang Engelhardt freute sich über viele Zugänge im Rüstringer Archiv. Insbesondere der Nachlass des oldenburgischen Vermessungsdirektors Otto Harms sei eine Bereicherung. Dieses Aktenmaterial mit **(Fortsetzung auf Seite 3)**

Fortsetzung: Plattdüütsch Nohrichten nu in't Radio

(Fortsetzung von Seite 1)

Nee is, dat se nu Plattdüütsch Nohrichten jeden Middeweeken in'n Open Kanol Wersermünn'n moken. Dor ok an jeden twee-

den un drüdden Middeweek van dree bit veer Ühr 'n plattdüütschen Schnakk, een Sennen öwer allens un noch mehr. Kann'n in't Radio kriegen unner UKW 90,7 MHz.

Fortsetzung: Mitglieder stimmen Beitragserhöhung zu

(Fortsetzung von Seite 2)

zahlreichen Arbeiten und Karten hatte der Heimatbund in einem Antiquariat in Oldenburg erworben.

Die anschließenden Wahlen ergaben keine Überraschungen. Alle Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt.

Schnell einigte sich die Versammlung auch bei der Umstellung der Mitgliedsbeiträge. Ab 1. Januar 2002 wird der Vereinsbeitrag

statt bisher 18 DM nunmehr zehn Euro betragen. Der geringfügige Mehrbeitrag soll auch dazu dienen, dieses Mitteilungsblatt zu finanzieren. Auch dieser Beschluss wurde einstimmig gefasst.

Zum Abschluss zeigte Adolf Blankemeyer aus Kleinensiel einen Lichtbildervortrag zum Thema: „Wo es am schönsten war.“ Mit wunderschönen Aufnahmen erinnerte er an die Ausflüge des vergangenen Jahres.

Gert Hantke an der Spitze der „Plattdüütschen“

Blexen. Überraschend verzichtete Ingeborg Teske, die langjährige Vorsitzende der Niederdeutschen Bühne „De Plattdüütschen“ während der Jahreshauptversammlung auf eine Wiederwahl.

Mehr als zehn Jahre lang hatte sie die Geschicke dieses Vereins, der mit dem Rüstringer Heimatbund eng verbunden ist, geführt. Aus gesundheitlichen Gründen stellte sie sich für eine weitere Amtszeit nicht mehr zur Verfügung. Zu ihrem Nachfolger wurde der bisherige 2. Vorsitzende Gert Hantke gewählt. Er dankte Ingeborg Teske für ihren großen Einsatz. Nicht nur als Darstellerin, sondern auch als Bühnenleiterin habe sie maßgeblich zum Erfolg der Theatertruppe beige-



tragen.

„Die Plattdüütschen sind ein Aushängeschild für den Rüstringer Heimatbund und für die Stadt Nordenham“, betonte der ebenfalls anwesende Vorsitzende des RHB, Hans-

Rudolf Mengers.

Allerdings so ganz endgültig ist der Abschied von Ingeborg Teske denn doch nicht. „Die Bühne bleibt mein Zuhause“, verkündete sie und meinte damit, dass sie als Darstellerin weiterhin auf der Bühne stehen möchte. Die Besucher in der nächsten Saison werden es mit Dankbarkeit registrieren.

Wussten Sie schon, dass der Rüstringer Heimatbund

- ◆ das Museum Nordenham und die Moorseeer Mühle betreibt?
- ◆ einer der größten und ältesten Heimatvereine zwischen Weser und Ems ist?
- ◆ im Jahre 1892 auf Anregung des Marschendichters Hermann Allmers aus Rechtenfleth gegründet wurde?
- ◆ bereits über 1600 Menschen den Weg zu uns gefunden haben?

Die Schiffvitrine ist ein echtes Prachtstück

Nordenham. Im Museum Nordenham wird intensiv an der neuen Dauerausstellung zur Stadtgeschichte gearbeitet, die am 17. Juni um 11 Uhr feierlich eröffnet wird. In den vergangenen drei Jahren sind die Räume im ersten Stockwerk des alten Schulgebäudes umgebaut worden, um einen Rundgang zu schaffen und so auch einen chronologischen Aufbau der neuen Ausstellung zu ermöglichen.

Viele ehrenamtlich tätige Helferinnen und Helfer aus den Reihen der Heimatbundmitgliedern fassen mit an, wenn jetzt die letzten Bilder an die Wand gehängt und die letzten Vitrinen bestückt werden.

Prachtstück der neuen Ausstellung ist die „Schiffvitrine“, eine Konstruktion in Form eines Schiffs mit Glashauben und im Deck eingelassenen Kästen. Sie beherbergt die Ausstellungseinheit zur Vorzeit der Nordenhamer Region, dargestellt anhand von archäologischen Exponaten, eines Modells der Friedeburg sowie für tiefer gehende Information eines Bildschirms mit Bedienungstasten, und dient somit als Einleitung zur stadtgeschichtlichen Ausstellung der nachfolgenden Räume.

Im ersten Halbjahr 2001 zeigt das Museum

außerdem noch drei Sonderausstellungen. Die Gemäldeausstellung zum Nordenhamer Maler Georg Müller vom Siel – in Zusammenarbeit mit dem Kunstverein Nordenham und unterstützt von der LzO - hat gute Resonanz erfahren und wurde von hochkarätigen Vorträgen begleitet. Zur Zeit wird die Ausstellung „Firma Vredeborch und die Geschichte der Kameraherstellung in Nordenham" gezeigt. Es sind eine Vielzahl von Fotoapparaten zu sehen, nicht nur die, die von der Firma Vredeborch gebaut wurden, sondern auch Exponate aus der gesamten Fotogeschichte.

Die dritte Sonderausstellung wird am 1. Juli um 11 Uhr eröffnet. Sie stellt die Entwicklung des Zeitungswesens in Nordenham dar, insbesondere die Geschichte der Butjadinger (heute Kreis-) Zeitung.

Alle die sich für die Arbeit des Museums interessieren, sind zu den Veranstaltungen herzlich eingeladen. Wer außerdem noch im Team mitarbeiten möchte, kann sich jederzeit melden, denn hinter den Kulissen sind die verschiedensten Aufgaben zu erledigen.

Der geschnitzte Archivschrank reicht längst nicht mehr aus



Nordenham. Die erste Satzung des Rüstinger Heimatbunds von 1892 beginnt: „Ton ersten schölt un willt wi darto helpen, jedeneen na sien Könen,

dat ut ole Kroniken, Urkunnen un anner Schriften, ok na glofhaftiger Lü mundlicher Utseggen un Vertellen to erfahren socht ward, wat in disse Hörn Land, as för allen in Stad- un Butja'erland vollher, för dissen Tiden passert is un noch passert un dat dat för dan nich wedder fergeten ward un dat use Nakamen dat ok gewahr wert, dat se un wi us een Bild darvan makt ...“.

Der Marschendichter Hermann Allmers schenkte uns 1892 einen kostbaren, geschnitzten Archivschrank und sorgte für den Erwerb alter Geschichts- und Rechts-

bücher. Schon lange reicht das Volumen des Schrankes nicht mehr für die großen Bestände. Heute füllen unsere Archivalien acht Räume im Dachgeschoß des Museums. Acht ehrenamtliche Kräfte sorgen sich um Neuzugänge, deren Registrierung, Einordnung, Kennzeichnung und Pflege. Sie beraten Besucher und geben mit Hilfe von Findbüchern Einsicht in die Unterlagen. Ein Leseraum gibt die Möglichkeit sich in Bücher, Zeitungen und Vorgänge zu vertiefen.

Wir haben schon einen umfangreichen Schatz zusammengetragen, aber vieles fehlt uns noch. Es ist schön, dass täglich Freunde des Heimatbundes kommen und Altes, für uns dann Neues, bringen. Sie dürfen aber auch gern „ohne“ kommen, wir freuen uns über Ihren Besuch! Im vergangenen Jahr (2000) hatten wir 341 Gäste! Sind Sie 2001 dabei?

Hugo Ahlhorn gibt Amt des „Reisemarschalls“ nach 21 Jahren auf

Seefeld. Auch in Zukunft wird der Rüstinger Heimatbund sein Fahrtenprogramm, das sich seit vielen Jahren großer Beliebtheit erfreut, anbieten. Dafür sorgen fortan Klaus Wessels aus Seefeld und Egon Jürgens aus Nordenham. Sie übernehmen das Amt des „Reisemarschalls“, das zuvor Hugo Ahlhorn 21 Jahre lang innehatte.

Einmal muss Schluss sein, so erklärte Hugo Ahlhorn bereits vor einem Jahr. Aller-

dings stand so schnell kein Nachfolger zur Verfügung, so dass der Seefelder sich genötigt sah, zumindest noch für eine Saison die Tätigkeit weiterzuführen.

In diesem Jahr fanden sich allerdings mit Klaus Wessels und Egon Jürgens gleich zwei Interessenten, die ihn dabei nicht nur unterstützen, sondern vom nächsten Jahr an die Reiseleitung in eigener Regie fortsetzen wollen.

Denkmalschutz: Genau hinschauen, richtig kombinieren

Butjadinger Land. Das Motto „Genaueres Hinschauen und richtiges Kombinieren“ haben Mitarbeiter des Rüstringer Heimatbundes jetzt ganz wörtlich genommen. Von 14 Kirchen der Halbinsel Butjadingen sind Zeichnungen entstanden, die die Bauwerke aus derselben Perspektive zeigen.

Der Übergang vom Kirchturm zum Kirchenschiff ist immer gleich lang gezeichnet. Auf den 14 Kartonseiten sind die Türme getrennt von ihren Kirchenschiffen aufgedruckt.

Aufgabe für Butjenter oder Gäste ist nun, die Teilbauwerke auszuschneiden und richtig zu kombinieren.

Natürlich spielen dabei die Baustile, die Baustoffe und die kunstfertig gestalteten Ornamente an den Kirchen eine Rolle. Dies sind Elemente, die für den Denkmalschutz prägende Bedeutung haben. In Butjadingen haben wir das Glück, 14



Eine von 14 Kirchen im Butjadinger Land. Wissen sie, in welchem Dorf sie zu finden ist?

solcher zumeist deutlich unterschiedlicher Kirchengebäude zu haben. Die einfache Idee eines Kirchenpuzzles bot sich an und wurde von Wolfgang Meiners, Jantje Eggermann, Hermann Komar und Lothar Behrens umgesetzt.

Auch für unsere Feriengäste ist dies eine Aufforderung, sich die Vielfalt der Butjadinger Kirchen genau anzuschauen. Dies mag ein Einstieg sein, sich genauer über unsere reichhaltige Kirchengeschichte zu informieren. Die Arbeitsgruppe Natur- und Denkmalschutz des Rüstringer Heimatbundes hilft dabei gerne.

Der fertige Satz der Zeichnungen auf Karton mit einem Begleitblatt kostet fünf Mark pro Exemplar. Für Kirchengemeinden und Schulen sind Kopiervorlagen für ihre Arbeit in der Umweltstation Iffens zu bekommen.

Denglisch oder Ein Slip ist kein Slip

Nordenham. Am Welcome Desk einige Papers einstecken, sich auf den Event freuen, zum Handy greifen und den anderen Date canceln. Welche Sprache sprechen wir eigentlich? Der Oldenburger Sprachwissenschaftler Dr. Marron Fort nennt es

Denglisch. Ein falscher Weg für die deutsche Sprache, ist er überzeugt.

Das Interesse an der deutschen Sprache immerhin scheint groß zu sein – über 200 Besucher hörten in der Aula des Gymnasiums (Fortsetzung auf Seite 7)

Fortsetzung: Denglisch oder Ein Slip ist kein Slip

(Fortsetzung von Seite 6)

ums den Vortrag des Sprachwissenschaftlers. Zu dem Abend hatten der Rühringer Heimatbund und die Nordenhamer Goethe-Gesellschaft gemeinsam eingeladen. Burkhard Leimbach, Vorsitzender der Goethe-Gesellschaft, erinnerte daran, dass in den Feuilletons derzeit eine intensive Debatte über die Entwicklung der deutschen Sprache geführt werde. Sollte Sprache konserviert werden oder sich einem ständigen Wandel aussetzen – das ist die Frage. Marron Fort bezog eine klare Position: Der aus den USA stammende Germanist hält nichts von den Anglizismen in der deutschen Sprache. Englische Begriffe wirkten oft aufgesetzt, seien mitunter ungenau, oft unpassend, argumentierte er in seinem Vortrag, den er mit einer Reihe plattdeutscher Sätze spickte. Und sie haben in ihrer eingedeutschten Form eine andere Bedeutung als in der englischen Sprache. Der Begriff Handy beispielsweise werde im Englischen gar nicht verwendet, dort heißt es

mobile phone. Oldtimer seien classic cars, und unter einem Slip verstünden Briten und Amerikaner nicht eine Unterhose, sondern ein Unterkleid für Damen. Das Wort Analyst gebe es

„Englische Begriffe wirken oft aufgesetzt und sind mitunter ungenau“, sagt Dr. Marron Fort.

schon gar nicht. Die Vermischung der Sprache gelte als modern. Tatsächlich aber sprächen diejenigen, die Denglisch re-

den, weder korrekt Deutsch noch Englisch. Der Germanist geht davon aus, dass die Bereitschaft der Deutschen, ihre Sprache „aufzugeben“ eine Folge des nationalsozialistischen Traumas sei. Deutsche glaubten, es sich nicht erlauben dürfen, sich zum Deutschen zu bekennen.

(Quelle: Kreiszeitung Wesermarsch)

Im August ist wieder Mühlenfest in Moorsee

Moorsee. Die Moorseeer Mühle braucht neben Wind auch finanzielle, ideelle und tatkräftige Unterstützung. Auch in diesem Jahr stehen für die Mühlengruppe des Rühringer Heimatbundes viele Arbeitseinsätze an. Das Mühlenfest am 4. und 5. August ist wohl der wichtigste Termin. Rund um die Mühle gibt es allerhand Arbeit, die vielen Ehrenamtlichen sind ständig gefordert: Mähen, Anstreichen, Aufräumen,

Konservieren, Pflegen, Sammeln, Dreschen, Backen sind nur einige der Tätigkeiten. Es ist geplant, eine Fluttermühle zu bauen und aufzustellen. Für Kinder sollen Spielmöglichkeiten geschaffen werden. Die land- und hauswirtschaftlichen Geräte müssen sortiert werden. Um alle Aufgaben zu erledigen, werden noch Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gesucht. Anruf genügt bei Hans-Gerd Gerdes, Tel. 04733-712.

Georg Müller: Vom Siel zum Ruhm

Nordenham. Georg Müller vom Siel ist der bedeutendste Maler, den Nordenham hervorgebracht hat. 62 Jahre nach seinem Tod widmete ihm der Rüstringer Heimatbund in Zusammenarbeit mit dem Kunstverein im Museum eine Ausstellung. Es war die erste Müller-Retrospektive in der Heimatstadt des Malers.

„Georg Müller vom Siel war ein großer Maler – viel größer, als viele vermuten“, sagte Dr. Bernd Küster, Leiter des Landesmuseums Oldenburg, bei der Eröffnung der Ausstellung. „Er war dieser Landschaft verbunden, aber er war kein Regionalmaler. Er hat ein Werk von überragender künstlerischer Kompetenz geschaffen.“

Geboren am 13. Juni 1865 in Großensiel, wurde Georg Müller schon 1872 Vollwaise. An der Oberrealschule in Oldenburg war er ein Einzelgänger. Als 15-Jähriger brach er die Schule ab. Er fuhr nach New York, wo zwei seiner Geschwister lebten. In der Millionenstadt erhielt er seinen ersten Zeichenunterricht. Er kehrte nach Europa zurück. In München, Berlin und Paris nahm er Anregungen auf und entwickelte seinen eigenen Stil. 1889 zurück in Oldenburg, entdeckte Müller bald das Bauerndorf Dötlingen, wo er sich 1896 niederließ.

Die Anerkennung, die der Maler fand, zeigte sich auch darin, dass er 1906 Kaiser Wilhelm II. mehrfach porträtieren durfte.

Müller vom Siel versuchte, dem farbigen Volumen der Natur vollkommen gerecht zu werden, sie nicht zu vereinfachen. Von der Darstellung heller, ruhiger Landschaften stieß er vor zur Dramaturgie des Sonnenlichts. Ab 1905 war das Gegenlicht sein malerisches Thema. Es hing direkt mit den pantheistischen Ideen des Malers zusammen – religiöser Wahn deutete sich an.

Am 20. April 1909 musste Müller der Heil- und Pflegeanstalt Wehnen übergeben werden, weil er unruhig, aggressiv und sexuell auffällig geworden war. „Geistig umnachtet war Müller aber nicht“; korrigierte in einem Vortrag zur Ausstellung Dr. Ingo Harms ein Vorurteil. Der Studienrat aus Oldenburg, der sich mit der Geschichte der Pflegeanstalt Wehnen beschäftigt hat, sprach über die letzten 30 Jahre Müllers vom Siel. Der Maler blieb künstlerisch aktiv, fand dabei aber zu einer völlig neuen Ästhetik. Zudem führte er einen Briefwechsel mit dem Oldenburger Herrscherhaus. Er starb 1939 73-jährig.

WESERTERRASSEN
Restaurant · Café



Moderner Restaurationsbetrieb
Gepflegte Gastronomie
Mittagstisch – Kaffee und Kuchen – Abendkarte
Direkter Blick auf die Weser – Sommerterrasse – Kinderspielplatz

Inh.: M. und R. Hillen  Strandallee 10
26954 Nordenham Tel. 0 47 31 / 40 80

Täglich durchgehend geöffnet – Montags Ruhetag

Landessparkasse zu Oldenburg



Gemeinsam mit unserem Partner, der LBS, sorgen wir dafür, daß Ihre Finanzierung genauso solide gebaut wird wie Ihr neues Zuhause. Wir beraten Sie gern.

LzO

www.lzo.com • E-Mail: lzo@lzo.com Unsere Nähe bringt Sie weiter.